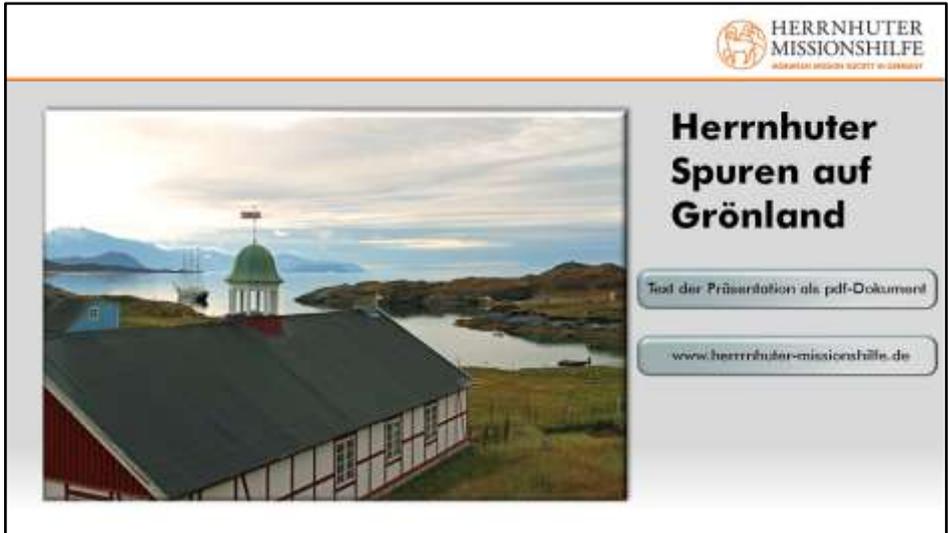


# Herrnhuter Spuren auf Grönland



HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
HERRNHUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY

## Herrnhuter Spuren auf Grönland

Teil der Präsentation als pdf-Dokument

[www.herrnhuter-missionshilfe.de](http://www.herrnhuter-missionshilfe.de)

*Falls Sie den Text zur Präsentation ausdrucken möchten, klicken Sie bitte auf die Schaltfläche.*

*Der Adobe Reader öffnet dann das pdf-Dokument, das Sie ausdrucken können.  
Den Adobe Reader erhalten Sie kostenlos unter [www.adobe.de](http://www.adobe.de).*

☞ *(Bitte drücken Sie bei diesem Symbol eine Taste, damit die Präsentation fortfährt)*

**Diese Präsentation ist inklusive aller Bilder und Grafiken urheberrechtlich geschützt. Sie darf nur für die von der Herrnhuter Missionshilfe genehmigten Zwecke verwendet werden.**

© der Präsentation HMH 2014

© der Bilder Unitätsarchiv, Niels Gärtner, Henriette Müller



## Herrnhuter Spuren auf Grönland

# Herrnhuter Spuren auf Grönland

Zwischen 1733 und 1900 arbeiteten Herrnhuter Missionare auf Grönland. Was haben sie während dieser Zeit bewegt? Wo gibt es heute noch Spuren zu sehen und zu erleben?

Eine Reise in die Vergangenheit macht die Schwierigkeiten der arktischen Mission deutlich, aber auch wie tief verwurzelt die Arbeit in der Bevölkerung war.





## Herrnhuter Spuren auf Grönland

Grönland

Missionsstationen

Spuren bis heute

Diese Präsentation gliedert sich in drei Teile.

Im Anfangsteil steht die Insel Grönland im Fokus. Im zweiten Teil wird über die Missionsarbeit und die Missionsstationen der Herrnhuter berichtet. Der dritte abschließende Teil macht sich auf die Suche nach den Herrnhuter Spuren, die noch bis heute spürbar sind.



📍 Grönland



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONEN IN DEUTSCHLAND



- > **2,2 Mio km<sup>2</sup> (D 0,3 Mio km<sup>2</sup>)**
- > **2700 km Nord-Süd-Ausdehnung**
- > **1100 km West-Ost-Ausdehnung**
- > **700 km bis zum Nordpol**
- > **Südspitze auf Höhe Oslo**
- > **81% bedeckt vom Eisschild**

## I. Grönland

So sieht die weltgrößte Insel Grönland von oben aus. Ihre Dimensionen lassen sich allerdings nur erahnen. Mit 2,2 Millionen Quadratkilometern ist Grönland etwa 7 bis 8mal so groß wie Deutschland oder ein wenig kleiner als die gesamte EU. 📍

Um von der Südspitze bis zum letzten nördlichen Felsen zu reisen, muss man mehr als 2700 Kilometer Luftlinie zurücklegen, 📍 um von der Westküste in den Osten zu gelangen 1100 Kilometer. 📍

Von der Nordspitze ist es nur noch ein Katzensprung von 700 Kilometern bis zum Nordpol, also ein Viertel der Nord-Süd-Ausdehnung. 📍

Während der Norden schon sehr dicht am Pol liegt, ist die Südspitze auf der Breite von Oslo zu finden. 📍

Wie man schon deutlich auf dem Bild sehen kann, ist fast das gesamte Land mit Eis bedeckt. Mehr als 80 Prozent des Landes liegen unter einer ewigen

Schnee- und Eisdecke, die im Landesinneren bis zu 3000 Meter dick sein kann. Nur geringe Teile des Landes an der Küste, besonders im Westen, sind nicht von diesen Eismassen bedeckt.



Grönland



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONEN IN DER WELT



- > **unbekanntes Land**
- > **kaum Vegetation, keine Bäume**
- > **lebensfeindliches Klima**
- > **Klimaschwankungen**
- > **keine ursprüngliche Bevölkerung**
- > **heute 56.600 Einwohner**

Grönland ist vor allem ein unbekanntes Land. Nur wenige Seefahrer haben diese Insel angesteuert, denn sie lag außerhalb des europäischen

Interessengebiets. 🖱️

Wegen des Eises und des arktischen Klimas gibt es dort keine Bäume und wenig Vegetation. Meistens prägen Moose und Flechten die Landschaft, kleine Büsche und mehrjährige Pflanzen wachsen nur sehr langsam und kommen in vielen Regionen nicht über Knöchelhöhe hinaus. 🖱️

Insgesamt ist es ein lebensfeindliches Klima, was weniger an den kalten Temperaturen liegt als mehr an den kurzen und kalten Sommern. Die Temperaturen an der Westküste sinken selten unter die Werte, die auch wir in Deutschland kennen (minus 15 bis 20 Grad). Aber im Sommer ist es nur selten über 10 Grad warm, was das Wachstum der Pflanzen sehr hemmt. 🖱️

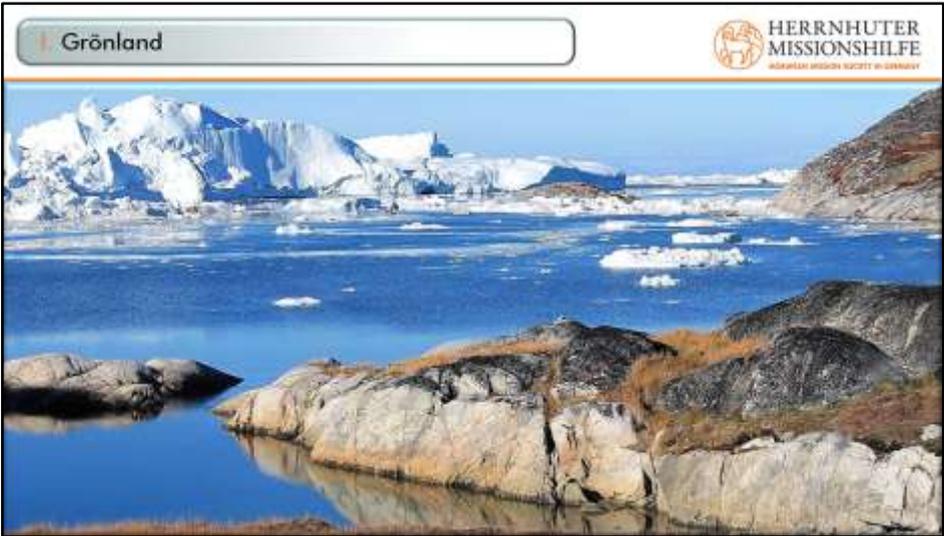
Zudem kommen immer wieder starke Klimaschwankungen vor, stärker als in Europa. Bohrungen im Eispanzer geben viel über frühere Bedingungen preis.

🖱️

Auf dieser Insel war es für Menschen kaum möglich zu überleben. Wäre Grönland nicht durch das Eis mit Kanada verbunden, wäre die Insel wahrscheinlich so menschenleer wie die Antarktis. So sind immer wieder Menschen in Kanada nach Norden ausgewichen und haben den Weg nach Grönland gefunden. Die ersten Einwanderer kamen circa 2000 Jahre vor der Zeitrechnung, starben dann aber unter den harten Bedingungen wieder aus. 2500 Jahre später begann eine zweite Besiedlungswelle, die von einer dritten, der sogenannten Thule-Kultur, abgelöst wurde im Jahre 1000 nach der Zeitrechnung. Zur selben Zeit versuchten die Wikinger unter Leif Eriksen im Süden und Westen zu siedeln, aber auch sie hielten den harten Bedingungen nur circa 300 Jahre stand. Durch Klimaverschlechterungen konnten sie keine Landwirtschaft mehr betreiben und fielen später den von Norden kommenden Inuit der Thule-Kultur zum Opfer. Erst im 18. Jahrhundert versuchten wieder Europäer auf Grönland Fuß zu fassen als Handelstreibende und Missionare. 

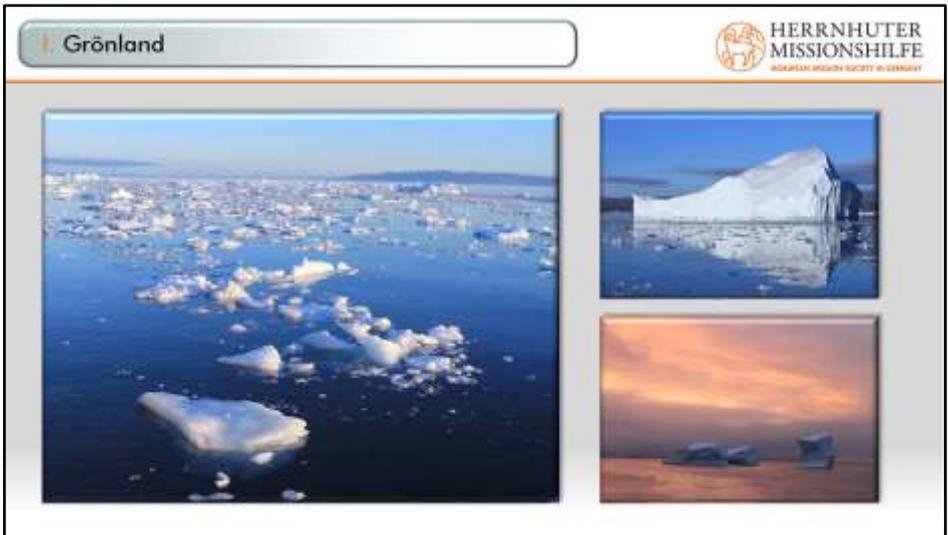
Heute leben auf dieser riesenhaften Insel nur 56.600 Menschen, davon circa ein Drittel in der Hauptstadt Nuuk. Das Inlandeis sowie große Teile der Nord- und Ostküste sind völlig unbesiedelt.





Wer von Grönland hört, denkt zunächst sicherlich an Eis und Schnee und so prägen diese Elemente auch die Landschaft. Bei schönem Wetter zeigt sich eine einzigartige kalte, aber klare Landschaft. Auch die Luft ist sauberer und reiner als in Europa.





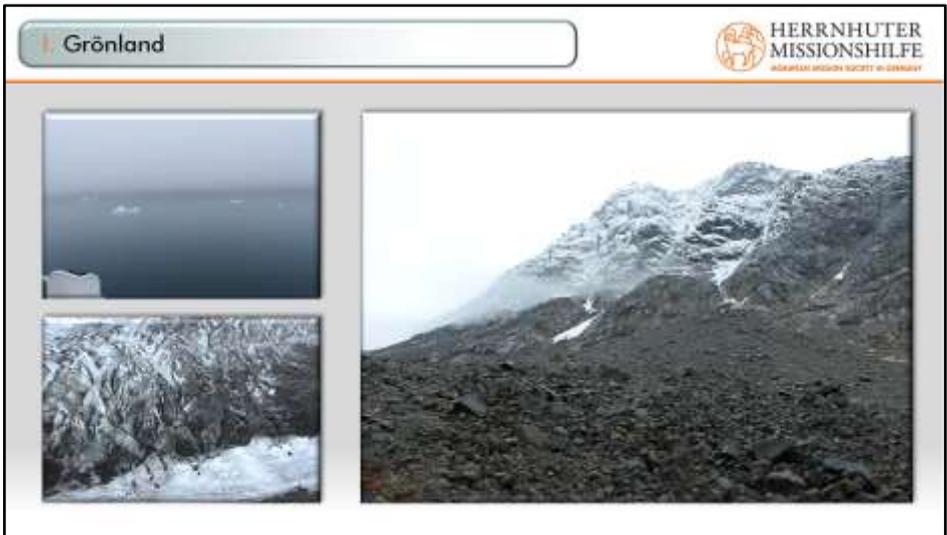
Eisberge und Packeis faszinieren die meisten Menschen. Im meist 2 Grad warmen (oder eher kaltem) Wasser halten sich diese Bruchstücke der Gletscher manchmal jahrelang. Große Eisberge sind über 50 Meter hoch und treiben südwärts bis an die amerikanische Küste. Der Großteil dieser Giganten befindet sich unter Wasser und ist immer wieder eine Gefahr für die Schifffahrt. Im Laufe ihres Lebens verändern sich Eisberge, schmelzen, kippen um, brechen auseinander und verändern sich immer wieder zu skurrilen Figuren – ein einzigartiges Naturschauspiel.





Aber nicht überall ist es kalt und unwirtlich. In den Fjordlanden im Süden oder Westen gibt es freundliche Fjorde mit grünen Hügeln und der Möglichkeit, in geringem Umfang Landwirtschaft zu betreiben.





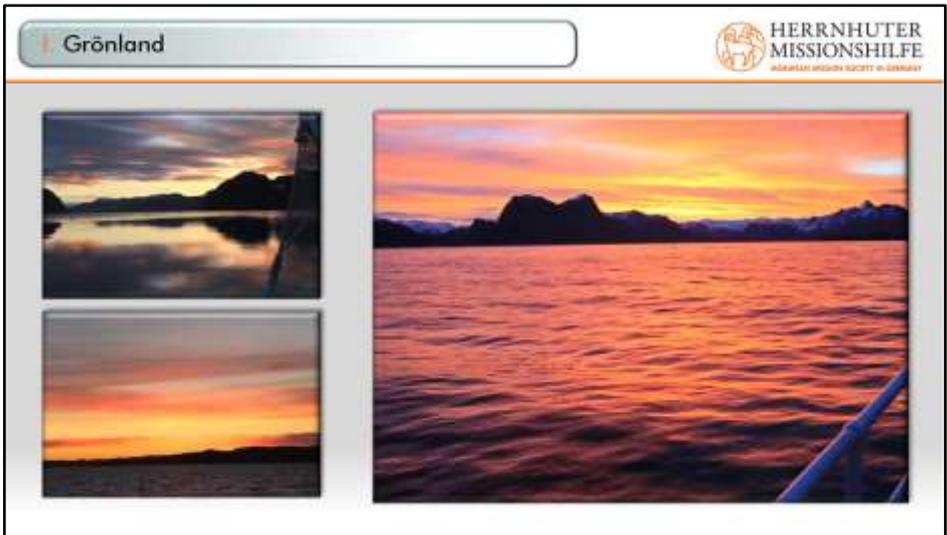
Viele Teile des Landes sind aber schroff und von einer Urgewalt, die den Menschen klein erscheinen lässt. Meterhohe Gletschermuränen, Eiskecken und verschneite Berggipfel machen das (Über)Leben für Tier und Mensch schwer, Wolken und Nebel die Orientierung manchmal unmöglich.





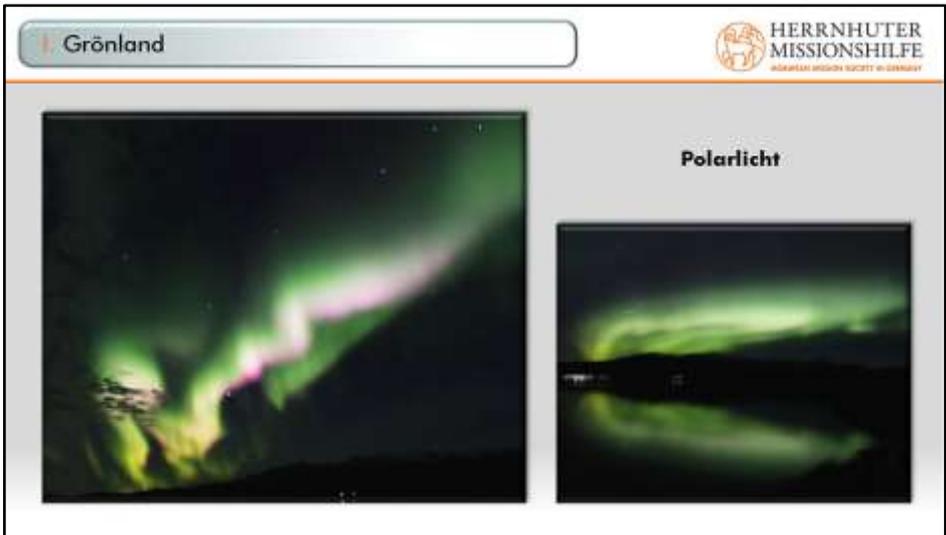
Die Westküste ist dagegen eher skandinavisch geprägt mit Felseninseln ohne Bäume und hohen Bergen im Hintergrund. Der einzige Unterschied ist, dass es in Grönland nur selten gelingt, menschliche Veränderungen wie Dörfer, Ferienhäuser, Straßen, Strommasten oder Boote mit auf das Bild zu bekommen, denn es gibt riesenhafte Gebiete, die noch nie von einem Menschen betreten worden sind oder durch ihn geprägt wurden.





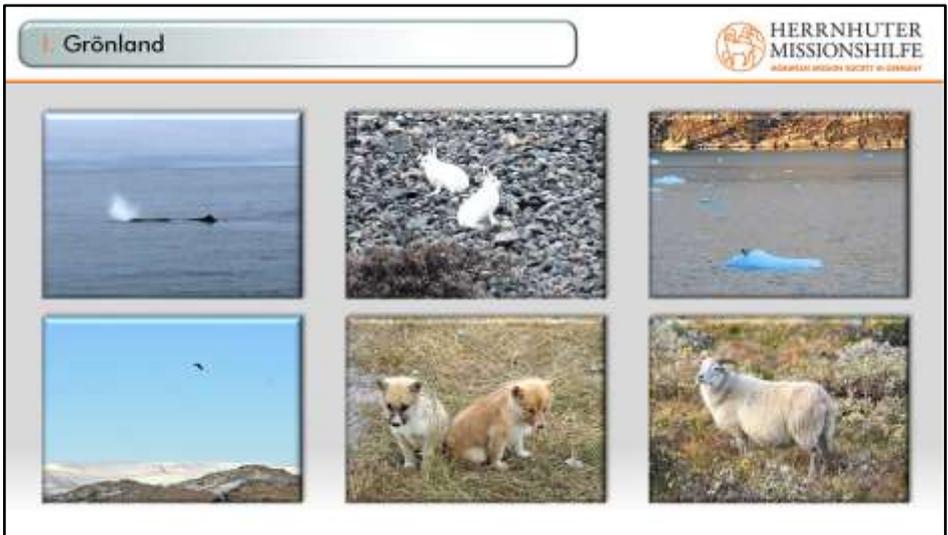
Das Naturschauspiel beim Sonnenaufgang und manchmal auch beim Sonnenuntergang ist einmalig. Die Landschaft wird in ein warmes leuchtendes Feuerrot gelegt. Die Natur scheint einen Augenblick inne zu halten, um den Augenblick zu genießen.





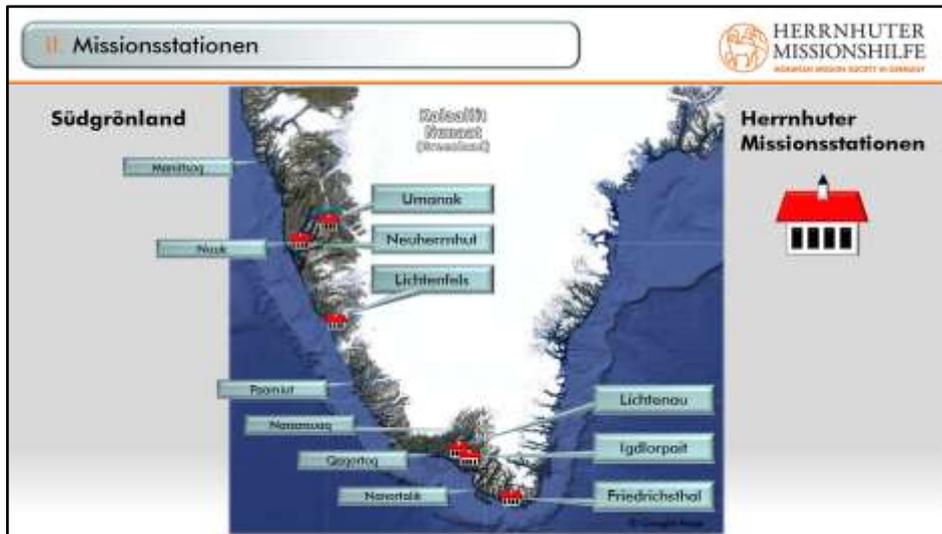
Eine Naturerscheinung der besonderen Art ist das Polarlicht (oder Nordlicht), das sich zu bestimmten Zeiten in vielen Regionen zeigt, wenn der Himmel klar ist. Strahlende Scheinwerferlichter werden an den Himmel geworfen, Lichtschleier in verschiedenen Farben wabbern über den Himmel und manchmal ist es so hell, dass man draußen lesen kann. Auch die Missionare waren von dieser Naturerscheinung tief beeindruckt.





In solcher Umgebung können nur sehr angepasste Tiere überleben. Vielen Meerestieren machen die kalten Temperaturen nicht viel aus und so gibt es Wale (links oben), natürlich jede Menge Robben (rechts oben) und viele verschiedene Fischarten. An Land gibt es Schneehasen (oben mitte), Polarfuchs, Schneehühner und natürlich Rentiere und die urtümlichen Moschusochsen. Auf den Eisbergen und im Packeis jagen Eisbären. Im Sommer kommen sehr viele Vögel, um hier zu brüten (unten links ein Seeadler). Neben diesen einheimischen Tierarten haben die Menschen auch einige Tiere mitgebracht. Nördlich des Polarkreises gibt es viele Schlittenhunde (unten mitte), die für die Schlittenfahrten im langen Winter genutzt werden. Daneben leben vor allem im milderen Süden und Westen Schafe (unten recht) und Ziegen, an einigen Stellen auch Hühner.





## II. Missionsstationen

Ein Blick auf den südlich des Polarkreises liegenden Teil Grönlands. Einige größere Städte liegen hier: neben der Hauptstadt Nuuk mit circa 16.000 Einwohnern Paamiut (3000 Einwohner), Qaqortoq (3500 Einwohner) oder Nanortalik (1500 Einwohner). Auch der ehemalige US-Flughafen Narsarsuaq liegt in diesem Gebiet. Im Sommer wird er als zweiter internationaler Flughafen genutzt (neben dem nördlicher liegenden

Kangerlussuaq – Sønderø Strømfjord). 

In diesem Gebiet befinden sich auch die ehemaligen Missionsstationen der

Herrnhuter in der chronologischen Reihenfolge Neuherrnhut, 

Lichtenfels,  Lichtenau,  Friedrichsthal, 

Umanak  und Igdlorpaik.

Diesen Stationen und ihrer Geschichte wollen wir uns nun nähern.



II Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY







**Christian David, Matthäus Stach und  
Christan Stach fuhren 1733 nach  
Grönland**

1733

1733 begann die Arbeit der Herrnhuter auf Grönland. Schon im Januar des Jahres machten sich Matthäus (rechts) und Christian Stach (ohne Bild) auf den Weg nach Kopenhagen, um von dort mit dem nächsten Schiff nach Grönland zu gelangen. Christian David (links), eine der leitenden Personen und Zimmermann, begleitete sie im ersten Jahr, um beim Aufbau zu helfen. Von Hans Egede, dem norwegischen Pfarrer, der seit 1721 auf Grönland als Missionar und Kaufmann arbeitete, hatten sie gehört und wollten seine Arbeit unterstützen. Sie hatten allerdings keine Ahnung, wo sie hinfahren würden, wie die Lebensbedingungen dort waren und wie sie überleben könnten. Geradezu blauäugig entgegnete Christian David dem dänischen Missionsinspektor, der sie in Kopenhagen empfing: „Wir wollen dort ein Haus bauen und von unserer Hände Arbeit leben.“ – „Wie wollt ihr denn ein Haus bauen? Es gibt dort keine Bäume!“ – „Dann graben wir uns ein Erdloch als Wohnung.“ – „Und was wollt ihr essen?“ – „Wir pflanzen Gemüse und Getreide an.“ – „Das wird dort nicht wachsen.“

Beeindruckt war der Inspektor dann doch von ihrem Vorhaben und er gab ihnen Bauholz mit, damit sie zunächst ein Haus bauen konnten.

Von dem Leben in arktischen Regionen, den Menschen dort und den Gefahren hatten sie keinen blassen Schimmer, aber sie sahen die Mission in Grönland als ihre von Gott zugewiesene Aufgabe an, verbunden mit dem Gottvertrauen: wenn Gott uns dorthin schickt, wird er sich auch um unser Überleben kümmern.



II Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERRNHUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY





**Hans  
Egede in  
Godthåb**





1733

Das Schiff erreichte Ende Mai 1733 Godthåb, die Handelskolonie und Missionsstation von Hans Egede. Er hatte diesen Ort nach einigen vergeblichen Anläufen 1728 gegründet. Noch heute stehen die ältesten Häuser und die Kirche um den Kolonialhafen in Godthåb, einem Teil von Nuuk (rechts unten). Hier sind die Brüder angekommen.

Egede war allerdings nicht so angetan von den Brüdern. Er sah ihre Naivität und befürchtete, nun die Verantwortung für ihr Überleben übernehmen zu müssen, da sie keine eigenen Lebensmittel mitgebracht hatten. Auch in theologischen Fragen sollte bald ein Konflikt zwischen dem dänisch-lutherischen Egede und dem brüderischen Christian David über die Heiligung und Werkgerechtigkeit entstehen. Schnell wurde deutlich, dass die dänische Mission um Egede andere Schwerpunkte setzte als die Herrnhuter Brüder, denen ein Gemeinschaftsleben mit den Grönländern vorschwebte.



II Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY

1733



**1733 Neuherrnhut**







So bauten sie ein wenig entfernt an einer Bucht Richtung Meer mit dem mitgebrachten Holz ein erstes Haus. Sie nannten den Ort Neuherrnhut und hofften, dass der Ort auch solch eine Dynamik entwickeln würde wie das gut zehn Jahre früher gegründete Herrnhut in Sachsen. Aber hier waren die Bedingungen viel schwieriger. Bei Egede lernten sie zunächst einige Grundlagen der sehr schwierigen grönländischen Sprache. Grönländer trafen sie nur hin und wieder, denn die Inuitbevölkerung lebte weit verstreut über die ganze Küste in kleinen Familienverbänden. So waren die ersten Jahre nicht nur für Matthäus und Christian Stach, sondern auch für die ein Jahr später nachfolgenden Missionare Friedrich Böhnisch (oben) und Johann Beck (unten links) eine harte Prüfung. Ohne die materielle Hilfe von Hans Egede hätten sie diese ersten Jahre kaum überstanden, denn auch wenn sie nicht so intensiv zusammenarbeiten konnten wie gedacht, fühlten sich die Europäer in Grönland doch füreinander verantwortlich.

1736 kamen die ersten drei Frauen nach Grönland: Matthäus Stachs Stiefmutter mit ihren beiden Kindern Anna und Rosina. Rosina (unten

rechts) wurde bald die Ehefrau von Johann Beck, während Anna noch drei Jahre warten musste, bevor sie die Ehe mit Friedrich Böhnisch eingehen konnte.

Das Bild von Neuherrnhut zeigt die klassische Form der Missionsstation, die wahrscheinlich in dieser Vollständigkeit nie existiert hat: Mittig das Missionshaus mit Saal, rechts und links davon Nebengebäude und Ställe, die den Kirchengarten abgrenzen. Rechts und links Richtung Strand die Chorhäuser, dahinter die Winterhäuser der Grönländer und links schließlich noch der Gottesacker.

Die Arbeit war zunächst sehr enttäuschend. Sie kamen einfach nicht mit den Grönländern in richtigen Kontakt. Friedrich Böhnisch fasst diese Enttäuschung in einem Liedvers zusammen:

Wir haben schwere Zungen,/ doch ist's gelungen,/  
das hat der Glaub erzwungen./ Nun kommt das drein:/  
Die Alten wie die Jungen / sind hart wie Stein./  
Noch mehr Verhinderungen / sind vorgedrungen. /  
Ja, wärn wir nicht gedungen,/ wir ließen's sein.  
(Gesangbuch der Brüdergemeine 2007, Nr. 571,2)

Erst nach fünf Jahren entbehrungsreicher Arbeit waren einige der zugereisten Südgrönländer bereit, den Missionaren zuzuhören. Im nächsten Jahr – 1739 – fand die erste Taufe des Grönländers Kajarnak statt. Allerdings wurde er deshalb von der Familie angefeindet und musste fliehen. Aber damit war der Damm gebrochen. In den nächsten Jahren ließen sich weitere Personen taufen. Stärker als das Wort der Missionare wirkten die Zeugnisse der neu getauften Grönländer. Schon bald entstand eine wachsende Gemeinde in Neuherrnhut.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONEN NURDEUTSCH IN GRÖNLAND

1733



**Neuherrnhut  
um 1900**

Neuherrnhut war immer die „Mutter“ der grönländischen Missionsstationen. Hier arbeitete die meiste Zeit der Präses des grönländischen Herrnhuter Werks, der die Oberaufsicht über alle Stationen hatte.

Die Station wurde immer wieder umgebaut und verändert, um sie den jeweiligen Arbeitsbedingungen anzupassen. Hier ein Bild aus dem Jahre 1900 ohne den linken Flügel, der lange Zeit das Gebäudeensemble geprägt hat.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER MISSIONSHILFE  
HERRNHUTER MISSIONS SOCIETY IN GERMANY

1733



Nuuk 2013

In der heutigen Rekonstruktion ist dieser Flügel wieder aufgebaut. Der Herrnhuter Stil dieses historischen Gebäudes ist nicht nur durch den Dachreiter deutlich zu erkennen.

Dieses Gebäude war die Heimat der neu gegründeten Universität von Nuuk. Nicht zufällig wurde dieser Ort gewählt, sondern weil Bildung für die Herrnhuter Missionare immer eine wichtige und zentrale Aufgabe war. Außerdem hat Samuel Kleinschmidt hier viele Jahre gearbeitet, über den später noch berichtet wird.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY

1733



**Neuherrnhut –  
modernes Bürogebäude**

Das Gebäude ist heute zu einem hochmodernen Bürokomplex umgebaut worden, in dem der Ombudsmann residiert. Der ehemalige Saal (links) dient nun als Sitzungszimmer.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY



1758 1733  
1758



1758 Lichtenfels

In den 1740er Jahren und zu Beginn der 1750er Jahre wuchs die Gemeinde in Neuherrenhut rasant. Deshalb wurde es Zeit, die Arbeit Richtung Süden auszudehnen in das Gebiet, wo die ersten getauften Grönländer herkamen. 1758 wurde die Station Lichtenfels gegründet. Hier verlief die Gemeindegründung wesentlich einfacher und schneller. Schon 1762 waren über 100 Grönländer in dieser Region getauft.



|| Missionsstationen



HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY



1758 1733

Lichtenfels



Heute ist von dieser Station kaum mehr etwas zu sehen, denn die Gebäude sind abgerissen oder abgebrannt. Nur die Fundamente und die Anlage der Gärten und Felder lassen sich auf dem Bild links erahnen. Einige Relikte wie dieser Ofen (rechts oben) zeugen davon, dass hier einmal ein wichtiger und bevölkerter Ort mit über 300 Bewohnern war.





Der Gottesacker (Friedhof) von Lichtenfels ist noch gut erhalten. Drei unterschiedliche Arten von Bestattungen gibt es hier zu sehen. Die alten Inuitgräber, die nach grönländischer Sitte wie ein Steinhäufen aussehen, dazwischen Gräber der Missionare und deren Familien mit liegenden Steinplatten nach Herrnhuter Art und schließlich aus der Zeit nach der Übergabe an die dänische Kirche Gräber mit Holzarg und einem Holzkreuz (unten rechts).

Das enge Zusammenleben auf den Missionsstationen hatte auch seine negative Seite: Die Fanggründe reichten nicht mehr aus, viele Grönländer verarmten oder verschuldeten sich bei den Missionaren, Hungersnöte und Epidemien forderten dort mehr Opfer als an anderen Orten. Diesen Zusammenhang haben die Herrnhuter Missionare lange Zeit nicht gesehen, sondern wollten den Herrnhuter Gemeinschaftsgedanken auf Grönland verwirklichen. Dieses hehre Ziel hat viele Gemeindemitglieder früh sterben lassen.



||
Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY



Lichtenau (Winterlandschaft)  
Grönland. N. 1476

1774

1758

1733

**1774**  
**Lichtenau**

Um die Arbeit weiter auszudehnen, bedurfte es neuer Stationen. So wurde 1774 mit königlicher Erlaubnis eine neue Siedlung im Südland gegründet: Lichtenau. Nicht nur die beiden europäischen Missionare Johannes Sörensen und Gottfried Grillich gründeten die Station, sondern mit ihnen 33 mitgereiste Grönländer, so dass schon von Anfang an eine kleine Kerngemeinde bestand. Nach 8 Jahren hatte Lichtenau fast die Gemeindestärke von Lichtenfels erreicht mit 336 Mitgliedern. In den langen Wintern sah Lichtenau wie auf dem Bild aus. Es gab immer mal wieder Schnee, aber die Temperaturen erreichten selten minus 20 Grad.





Im Sommer war Lichtenau ein recht fruchtbarer Ort mit vielen saftigen Wiesen, so dass hier die Ziegen und Schafe gut gediehen.

Der Blick vom Strand hinauf zur Missionsstation zeigt (hier um 1900) den klassischen Aufbau: in der Mitte das Missionshaus, das im Laufe der Zeit zu einem zweistöckigen Gebäude ausgebaut wurde, links der Kirchenbau von 1871, rechts die Ställe und Provianthäuser und dazwischen der Kirchgarten und die Gemüsebeete.





Es war immer ein besonderes Ereignis, wenn die ganze Gemeinde zusammenkam, denn viele Grönländer wohnten nur im Winter auf den Stationen. Für dieses Foto sind über 200 von ihnen zusammengekommen. Für das so dünn besiedelte Grönland war das eine gewaltige Menschenmenge auf einem Ort. Die Gesamtbevölkerung Grönlands wurde damals auf 10.000 Einwohner geschätzt, so dass auf diesem Bild 2 Prozent der Gesamtbevölkerung zu sehen sind.



|| Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERRNHUTER MISSIONS SOCIETY IN GERMANY







1774

1758

1733

In den Sommermonaten unternahmen die Missionare Reisen zu den Fangplätzen der Grönländer. Dazu nutzen sie eher selten Kajaks, da einerseits eine große Geschicklichkeit dazu gehört, andererseits brauchten sie mehr Platz für Proviant und Zelt. So fuhren sie häufig mit sogenannten Umiaks (Frauenbooten), die meist von Grönländerinnen gerudert wurden wie auf dem Bild rechts unten zu sehen ist.

Rechts oben ein Bild von unterwegs. Die Europäer haben sich meist mit Moskitonetzen vor den sehr aggressiven Mücken in der kurzen Sommerzeit geschützt.





Ein heutiger Blick auf Lichtenau und den Lichtenaufjord. Links ist mit den Häusern die Siedlung zu erkennen, auf der Landzunge rechts davon befindet sich der Gottesacker (Friedhof). Die Siedlung hat ihren historischen Charakter bewahrt, so dass man sich das frühere Leben gut vorstellen kann.





Die Gebäude haben sich in den letzten 120 Jahren kaum verändert. Der klassische Aufbau ist klar zu erkennen.



|| Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY



**Der Saal in  
Lichtenau**

1774

1758

1733



In Lichtenau ist der Kirchensaal bis vor einigen Jahren von der dänischen Kirche genutzt worden. Man kann noch deutlich die Herrnhuter Handschrift erkennen beispielsweise an den weißen Bänken und der weißen Vertäfelung. Die Dänen haben den ursprünglichen Quersaal allerdings längs ausgerichtet und mit Altar und Kanzel versehen. Das Bild rechts unten zeigt den klassischen Quersaal in Neuherrnhut mit dem Liturgisch in der Mitte. So ähnlich wird es hier in Lichtenau auch ausgesehen haben.



## Missionsstationen

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANYTaufszene aus  
Grönland

1774 1758 1733

Hier eine historische Taufszene in einem Herrnhuter Saal auf Grönland, was nicht nur am Quersaal erkennbar ist, sondern auch am weißen Talar des Missionars. Die Herrnhuter, die Versammlungssäle und die Veranstaltungen darinnen gehören zur (kurzen) grönländischen Geschichte elementar dazu.



|| Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONEN IN GRÖNLAND



**Lichtenau 1853  
und 2013**



1774

1758

1733

Eine Karte von 1853 von Lichtenau zeigt die Häuser und ihre Bewohner. Neben den Gebäuden der europäischen Missionare gibt es grönländische Winterhäuser und Zeltplätze für Gäste. Der Ort hat sich äußerlich bis heute kaum verändert. Allerdings ist auch Lichtenau eine sterbende Siedlung. Nur ein altes Ehepaar wohnt noch permanent dort, die anderen Häuser verfallen oder werden als Sommerferienhäuser genutzt. Wenn sie einmal sterben, wird niemand mehr in Lichtenau leben.

Das Kirchengebäude gehört heute schon zur Volkshochschule von Qaqortoq, die das historische Gebäude hoffentlich erhalten kann.





Auf dem Gottesacker von Lichtenau zeigen sich wieder die verschiedenen Begräbnistraditionen. In der Mitte die Herrnhuter Grabplatten umringt von den Steinhügelgräbern der Grönländer.

Es ist interessant, dass es relativ wenig europäische Gräber gibt. Einige Kindergräber zeigen, dass es besonders für die Kleinkinder schwer war, in diesem kalten Klima zu überleben. Den Erwachsenen hingegen kam das gesunde kühle Klima, das viele Krankheitserreger absterben ließ, sehr entgegen. Die längsten Arbeitszeiten aller in die Welt ausgesandten Missionare finden wir bei den Missionaren auf Grönland. Einige arbeiteten über fünfzig Jahre auf dieser Insel und sind dann nach Europa zurückgekehrt. In den tropischen Regionen wurden sehr viel mehr Missionare beerdigt.





Da immer wieder ungetaufte Ostgrönländer um das Kap Farvel nach Lichtenau kamen, versuchte man die Arbeit in den Osten Grönlands auszudehnen. Dazu gab es allerdings keine Genehmigung der Dänen. So wurde schließlich 1824 unweit des Südkaps die Station Friedrichsthal eingerichtet, um möglichst nahe an der eigentlichen Missionsarbeit zu sein. Auf den anderen Stationen gab es im Umfeld kaum mehr ungetaufte Vollgrönländer, so dass die Stationen eher eine kirchliche als eine missionarische Arbeit taten.

Generell wurde mit den Dänen eine gewisse Arbeitsteilung vereinbart. Die Dänen kümmerten sich mehr um die Halbgrönländer (eine Gruppe, die durch die Anwesenheit von Europäern immer größer wurde), während die Herrnhuter unter den Vollgrönländern arbeiten sollten, die keine Europäer im Stammbaum hatten. Diese Gruppierung wurde zunehmend kleiner.



## Missionsstationen

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY1733  
1758  
1774  
1824

Auf jeder Missionsstation wurde versucht, ein Gemeinschaftsleben nach Herrnhuter Vorbild zu etablieren. Dazu gehörten die vielen musikalischen Versammlungen, aber auch die intensive der Betreuung der verschiedenen Gemeindegruppen wie Kinder, Jugendliche oder Frauen. Wenn es möglich war, wurde auch ein Bläserchor eingerichtet, wie auf diesem Bild zu erkennen ist.



||
Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONSARBEIT IN GRÖNLAND





**Dienerinnen und Helfer in Friedrichsthal**

1733

1758

1774

1824

Um diese intensive Arbeit durchzuführen, brauchte es immer wieder viele aktive Hände, die mit anpackten. Wie in Deutschland erhielten möglichst viele Gemeindemitglieder eine Aufgabe in der Gemeinde. Wichtige Posten wurde mit zuverlässigen Frauen und Männern besetzt und oft auch geringfügig entlohnt.



|| Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY



**Leben in Friedrichsthal**



1733

1758

1774

1824

Das Leben auf den Missionsstationen war nicht immer einfach. Besonders die schwierigen Verkehrswege schränkten die Kommunikation sehr ein, worunter viele Missionare litten. Der Kontakt nach Europa war nur sporadisch in den Sommermonaten zwischen Juni und September möglich. Das restliche Jahr über war die Missionsgemeinschaft auf der Station auf sich gestellt und musste alle Problemstellungen alleine durchstehen. Der Tod von Angehörigen oder Hungersnöte wurden erst Wochen oder Monate später bekannt. Eine Gesamtkonferenz der Missionare auf einem Missionsfeld, wie es in anderen Ländern üblich war, konnte auf Grönland (fast) nie stattfinden. Allerdings gab es immer einen Austausch zwischen den beiden Nordstationen Neuherrnhut und Lichtenfels und den beiden südlich liegenden Stationen Lichtenau und Friedrichsthal.





Um die Grönländer auch auf den sommerlichen Fangplätzen besser betreuen zu können und um den Konflikt mit den Dänen etwas zu entschärfen wurden nach 1860 zwei neue Stationen gegründet.

Im Nordbereich wurde zu den bestehenden Stationen Neuherrnhut und Lichtenfels auf einer kleinen Insel im Nuukfjordlabyrinth die Station Umanak hinzugefügt, die verkehrsgünstig an der Kreuzung von einigen Fjorden liegt und somit die umliegenden Dörfer gut versorgen konnte.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER MISSIONSHILFE  
ANGELIKAN MISSION SOCIETY IN GERMANY

1861 1824 1774 1758 1733

1861 Umanak

Die kleine Missionsstation Umanak wurde 1861 gegründet. Da sie sehr tief in den Fjorden lag, konnten die Segelschiffe aus Europa den Ort nicht erreichen. Das Baumaterial und auch alle Einrichtungsgegenstände nebst Proviant wurden in Neuherrnhut ausgeladen und anschließend in Umiaks in zweitägiger Reise nach Umanak gebracht.





Im Sommer kann man die Struktur der Station besser erkennen. Das Missionshaus, in das der Saal integriert ist, ist zum Strand hin ausgerichtet. Davor befinden sich die Gärten, links vom Haupthaus Ställe und Werkstätten. Statt eines Dachreiters ist vor dem Saal ein kleiner Anbau mit der Glocke zu erkennen.

Im Vordergrund (links von der Station) sieht man die Winterhäuser der Grönländer.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER MISSIONSHILFE  
HERRNHUTER MISSIONS SOCIETY IN GERMANY



Grönländische Winterhäuser

1733  
1758  
1774  
1824  
1861

Die grönländischen Winterhäuser waren sehr einfach. Die Wände bestanden aus Steinen und Torf- oder Grassoden. Für das Dach benutzten sie Treibholz oder Walknochen. Die Behausungen waren meist sehr eng. Die Fenster bestanden früher aus dünnen Häuten, die ein wenig Licht durchließen. Geheizt wurde ausschließlich mit Specklampen und Tran. Man kann sich kaum vorstellen, wie eng gedrängt und unhygienisch das Leben in der Winterzeit war.

Später wurden europäische Glasfenster eingesetzt, die wesentlich dichter hielten, und auch eiserne Öfen mit Abzug, die den Komfort der Häuser erhöhten. Auf dem Bild ist ein solches Haus zu sehen.

So bald es wärmer wurde, zogen die Grönländer nur liebend gerne wieder in die Zelte aus Tierhäuten.





Umanak im Jahre 2013. Der Berghang liegt noch im Nebel, aber die Station lässt sich schon erkennen. Das neu gebaute gelbe Haus in der Mitte ist ein Nachbau der Missionsstation, rechts davon das alte Schulgebäude, davor die überwucherten ehemaligen Gartenanlagen. Rechts steht noch ein halb verfallenes Provianthaus.

Das ganz am linken Bildrand zu erkennende blaue Haus ist eine moderne Fängerhütte. In ihr übernachten Jäger, wenn sie in der Gegend auf Jagd sind.





Bis zur Jahrtausendwende verfielen die Häuser von Umanak. Dann hat es sich das grönländische Nationalmuseum zur Aufgabe gemacht, diesen historischen Ort zu erhalten und das Missionsgebäude zu restaurieren. Dabei wurde sehr bald deutlich, dass die Bausubstanz so vermodert war, dass nur ein vollständiger Neubau möglich war.

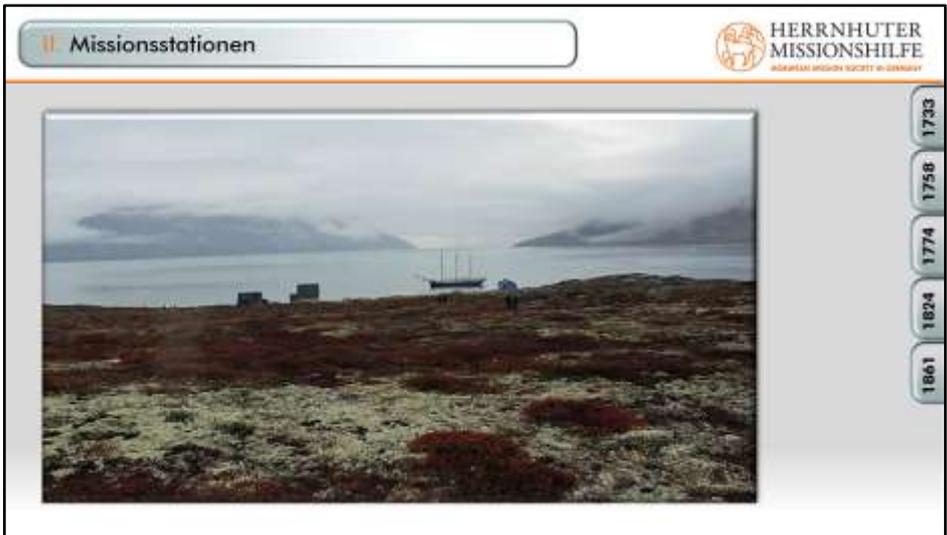
Als eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wurde das Gebäude Anfang des Jahrhunderts möglichst detailgetreu wieder aufgebaut. Auch der Glockenerker wurde wiedererrichtet, allerdings nun ohne Glocke. Über die Geschichte des Ortes und den Wiederaufbau berichtet eine kleine Ausstellung im Saal.





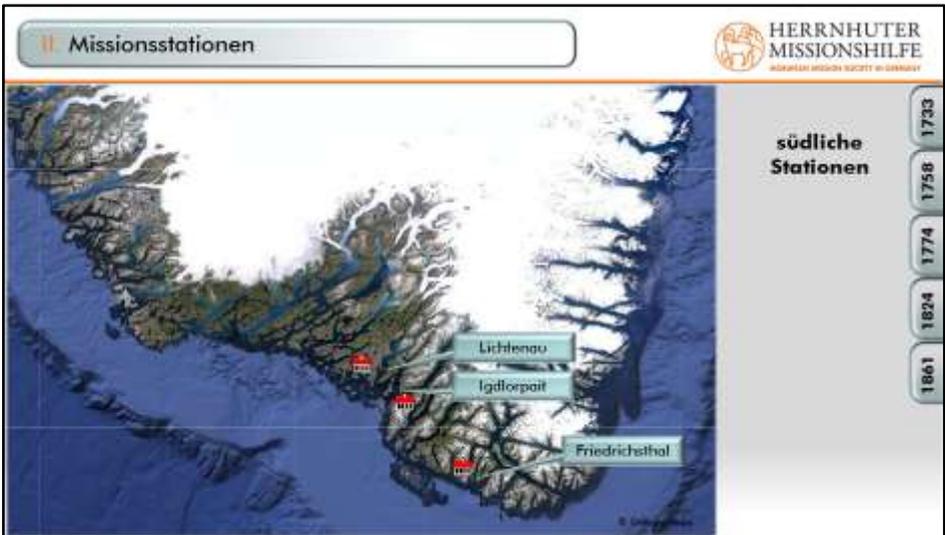
Die Bauzeichnungen der Station sind im Herrnhuter Archiv zu finden. Die linke Haushälfte mit dem Saal ist wiederaufgebaut worden. Ursprünglich war das Gebäude in etwa doppelt so groß und enthielt im rechten Teil die Wohnung für die Missionare. Für eine Missionarsfamilie mit Kindern war das nicht viel Platz. Da aber alles im Winter geheizt werden musste, beschränkte man sich lieber räumlich, als dass man im Kalten saß.





Ein Blick vom Gottesacker über die Station in den Nuukfjord. Tiefhängende Wolken bestimmen manchmal das Bild, Eisberge behindern die Bootsfahrt und oft macht dichter Nebel die Orientierung unmöglich. Das sind die Herausforderungen in Grönland, auch wenn Neuherrnhut nicht weit entfernt liegt.





Ebenfalls wurde im Südbereich eine neue Station angelegt: Igdlorpait. Nicht allzu weit entfernt von Lichtenau auf einer Insel gelegen konnte diese neue Station die umliegenden Dörfer auf kurzen Wegen betreuen.

Schon die neuen Stationsnamen Umanak und Igdlorpait machen deutlich, dass die Mission auf Grönland angekommen war. Während bei den vorhergehenden Stationen durch den deutschen Namen die starke **Ausrichtung auf deutsches Kirchesein** („Herrnhuter Elle“) deutlich wurde, kommt in den grönländischen Namen zum Ausdruck, dass es nun darum ging, einen eigenen grönländischen Weg der Herrnhuter zu finden. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte Samuel Kleinschmidt, von dem später noch die Rede sein wird.



|| Missionsstationen

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
AMERICAN MISSION SOCIETY IN GERMANY



1864  
Igdlorpait

1864 1861 1824 1774 1758 1733

1864 wurde die Station Igdlorpait gegründet. Sie liegt malerisch am Fjord, der von hohen Bergen umgeben ist und in dem fast zu jeder Jahreszeit Eisberge zu finden sind.

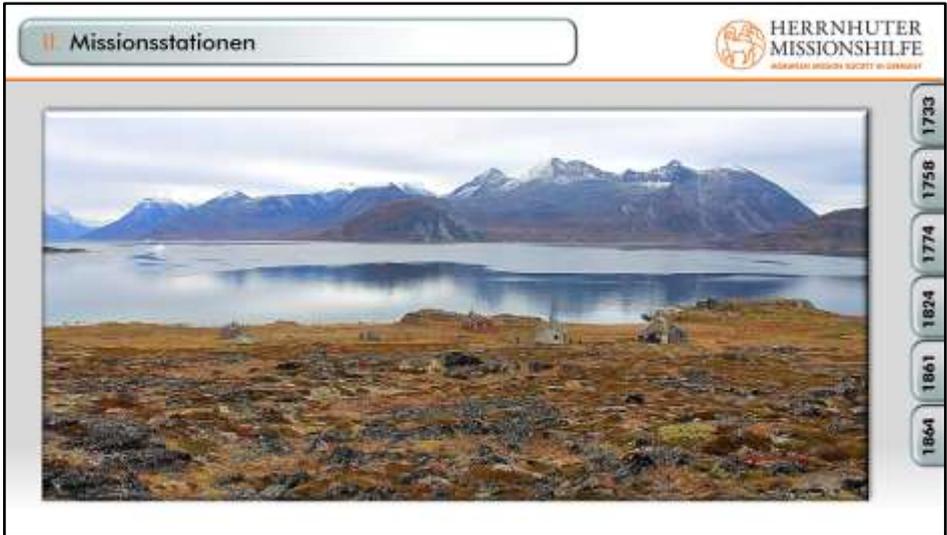




Auch hier wurde das klassische Modell angewendet. Das Haupthaus mit Blick auf den Strand, rechts und links Wirtschaftsgebäude, die den Garten einrahmen.

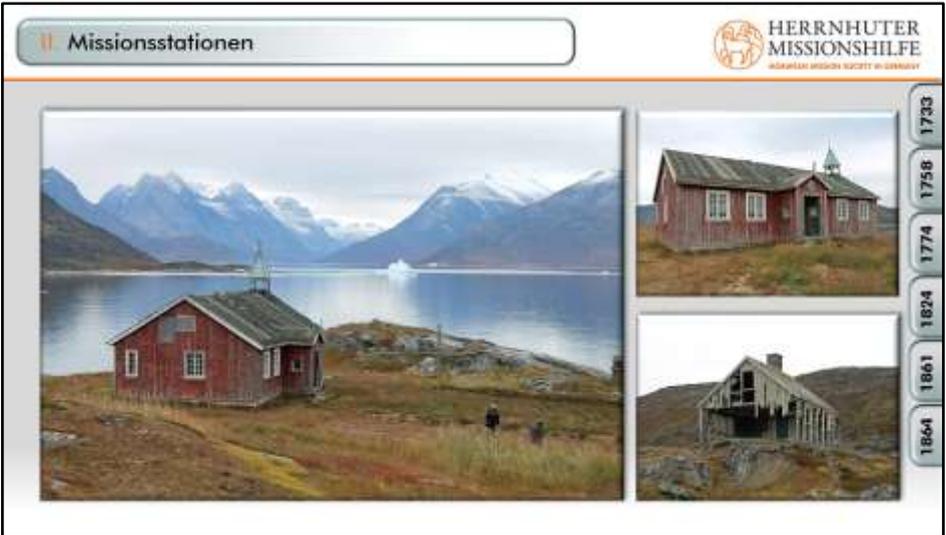
Sehr schnell wurde die Station angenommen, da sie für eine viele Grönländer leichter zu erreichen war als Lichtenau.





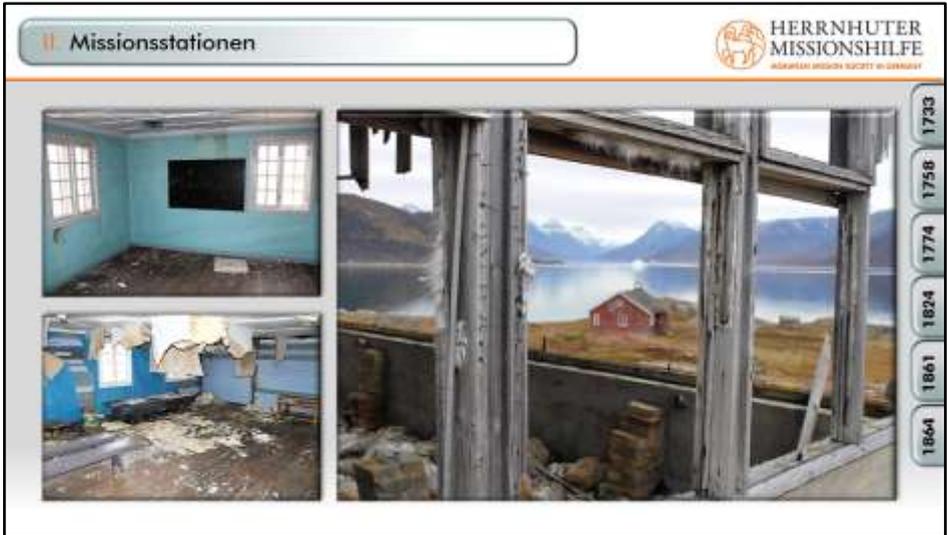
Noch heute hat Igdlorpait einen großen landschaftlichen Reiz, auch wenn die Ortschaft wohl schon seit vielen Jahren nicht mehr bewohnt wird. Einige Gebäude stehen noch, andere sind schon verfallen oder abgebrannt. Die Menschen heute ziehen in die größeren Siedlungen, wo es ein besseres soziales und gesellschaftliches Angebot gibt (Geschäfte, Schule, Krankenhaus, Mobilfunknetz, usw.).





Das ehemalige Missionsgebäude steht noch, wurde aber schon lange nicht mehr als Kirche oder Schule genutzt und ist dem Verfall preisgegeben. Von den Dänen wurden der Eingangsvorbau und der Glockenturm nachträglich angebaut.





In dem ehemaligen Missionsgebäude wurde die Missionarswohnung zu einem Schulraum umgebaut (oben links). Die Tafel mit Kreide ist noch vorhanden. Im ehemaligen Saal (unten links) wurde schon randaliert und die Deckentäfelung zerstört. Trotzdem hat der Saal noch eine große historische Ausstrahlung, wenn man bedenkt, dass hier viele Jahre lang Gottesdienst gefeiert wurde und viele Kinder zur Schule gegangen sind.



|| Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONS GESELLSCHAFT IN GERMANY



**LICHTENAU**  
und Umgebung in  
Süd Grönland

**Außenstationen im  
Bereich Lichtenau -  
Igdlorpait**

1864

1861

1824

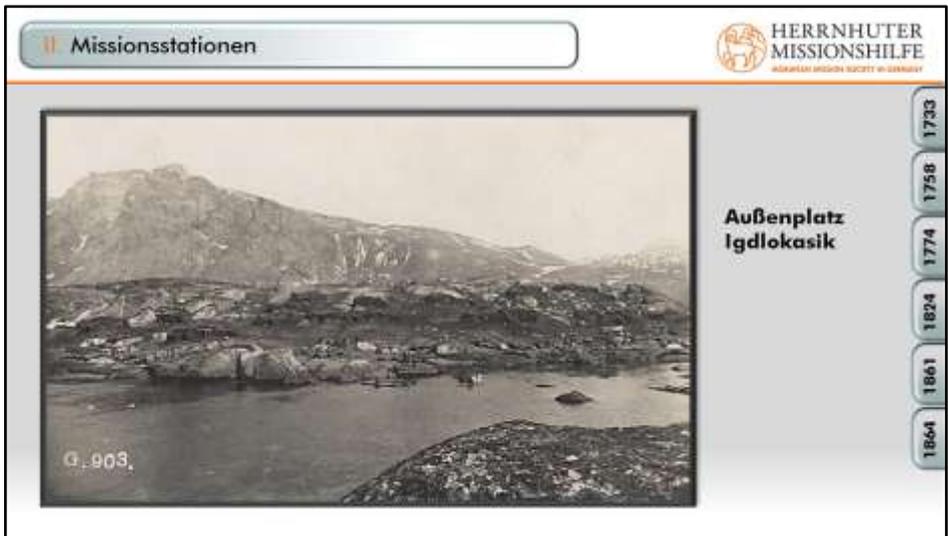
1774

1758

1733

Diese Karte aus der Zeit kurz nach der Gründung Igdlorpait's macht noch einmal deutlich, wie wichtig die Außenposten für die Hauptstationen wurden. Über 10 Außenposten gehörten zu Lichtenau und Igdlorpait und wurden in den folgenden Jahren noch ausgebaut.





Diese Außenposten sahen sehr unterschiedlich aus. Manchmal waren es Dörfer, die teilweise nur jährlich von den Missionaren besucht wurden und die dann Abendmahl austeilten und taufte. Auf anderen Außenposten wurden eigene kleine Versammlungshäuser errichtet, die auch häufig für den Unterricht dienten, denn auf manchen Außenposten arbeiteten einheimische Helfer. Sie waren die „Stellvertreter“ der Missionare, hielten Versammlungen und unterrichteten die Kinder. Die Sakramentsverwaltung lag aber in der Hand der Missionare. Leider gab es trotz intensiver Helferausbildung nur sehr wenige grönländische Helfer, die zuverlässig waren und denen die Missionare solche wichtigen Aufgaben zutrauten.



|| Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERRNHUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY



**1900 Übergabe der  
Missionsstationen an die Dänen**



1733

1758

1774

1824

1861

1864

1900

Im Jahre 1899 beschloss die Generalsynode der Herrnhuter Brüdergemeine, die Arbeit in Grönland zu beenden. Dabei waren zwei Gründe wesentlich: Einerseits war die Mission in Grönland sehr teuer, da die meisten Ausrüstungsgegenstände und Nahrungsmittel nicht selbst hergestellt werden konnten und deshalb aus Europa importiert werden mussten. Andererseits – und das ist der wichtigere Grund – war die eigentliche Missionsarbeit schon seit längerem einer quasikirchlichen Arbeit gewichen. Heidentaufen gab es nur noch sehr selten. Zudem war das Nebeneinander von Herrnhutern und dänischer Kirche nicht immer ganz spannungsfrei und bezog sich auf eine sehr kleine Menschenmenge. Die Arbeit auf Grönland konnte nicht ausgedehnt werden. Sie hatte schon 1854 mit circa 2100 Mitgliedern einen Höhepunkt erreicht. Im Jahre 1900 zählten sich ungefähr 1600 Menschen zu den Herrnhutern.

Aus diesen Gründen beschloss die Synode schweren Herzens, dieses sehr ursprüngliche Missionsgebiet aufzugeben und die Menschen der dänischen Kirche zu übergeben. Damit einige gewohnte Eigenheiten wie beispielsweise

die intensive Seelsorge auch weiterhin durchgeführt werden konnten, wurde zwischen der Missionsdirektion und der dänischen Kirche ein Vertrag über die Übergabe ausgehandelt (links).

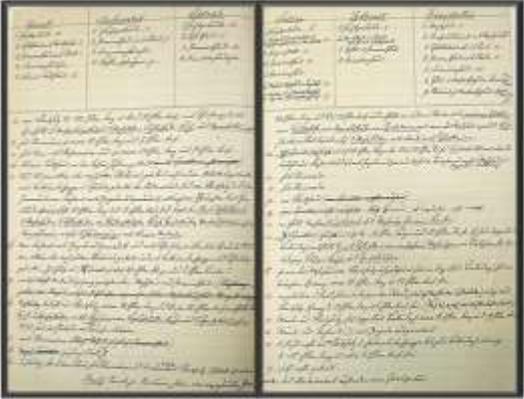
Im Vorfeld der Entscheidung wurde die Meinung der Herrnhuter Missionare auf Grönland eingeholt. Auch sie stimmten der Übergabe im Wesentlichen zu, befürchteten aber, dass die Dänen die intensivere Betreuung der Gemeinden nicht in gleichem Maße weiterführen würden wie bisher.



II Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERRNHUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY



**Verzeichnis der  
Missionsstationen**



1733

1758

1774

1824

1861

1864

1900

Schon im Sommer 1900 wurden die Stationen der dänischen Kirche übergeben. Im Protokoll sind alle Gebäude und Gegenstände aufgelistet. Für die Herrnhuter Gemeinden auf Grönland kam es nun zu einem tränenreichen Abschied von den lieb gewonnenen Herrnhuter Missionaren. Friedrich Traugott Gärtner (rechts) übergab im Mai 1900 die Station Umanak und schrieb:

„Es war etwa 10 Uhr vormittags. Die ganz Gemeinde, alt und jung, hatte sich am Strand versammelt. Sprechen konnten wir nicht mehr viel miteinander, man hörte nur Weinen und Schluchzen. Allen reichten wir zum letzten Mal die Hand. Und als wir endlich mit unserem Töchterchen im Boot Platz genommen hatten, wollten die sonst so musikalischen Grönländer uns noch Abschiedsverse blasen und singen, aber der Trompete versagte die Stimme und auch der Gesang der Menge glich mehr einem Wimmer. Es war herzbrechend. Langsam setzten sich die Boote in Bewegung. Noch lange sahen uns die Grönländer nach. Endlich waren sie und die Missionsstation unseren

---

Blicken auf immer entschwunden. Welch ein wehmütiges Gefühl überkam uns **da!**“



## II Missionsstationen



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERRNHUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY

**Des Missionars Abschied von Grönland**

Die Wogen, die zum öden Strande dringen,  
wenn Winterstürme rauhe Weisen singen,  
des Mondlichts Strahlen in vereisten Kanten  
erglänzen gleich Millionen Diamanten!

Und auch des kargen Sommers spärlich Blühen  
lernt ich der Pracht des Südens vorzuziehen,  
sie wurden mir vertraut als wären's meine,  
die Blumen, Kräuter und bemoosten Steine.

Als ich zum ersten Male kam zu Lande,  
nach langer Meeresfahrt und sah am Strande  
das wirre Felsgestein zu meinen Füßen,  
da schien es mich so fremd und kalt zu grüßen.

Fremd auch die braunen Menschen, die in Scharen  
den Neuling zu beschau'n gekommen waren -  
gedenk ich ihrer nur - wie kann's geschehen,  
daß mir noch heut im Auge Tränen stehen.

Ich weiß es gut und hob's seit langen Jahren  
an mir und ihnen wunderbar erfahrener:  
Was keine Macht der Erden kann verbinden,  
das muß sich unter'm Kreuz zusammenfinden.

Es war vorbei! Ich lauschte abschiedsrüde,  
zum Mast gelehnt, der Freunde letztem Liede;  
am Strand entlang sah ich sie stehn und winken,  
sah die Posauern in der Sonne blinken.

Als wir um jene Felsenricks bogen,  
da war die Stätte meinem Blick entzogen,  
und es begannen langsam sich zu breiten  
stets wachsend zwischen uns das Meeres Wehen.

Noch bin ich füglich wachend und in Träumen  
im Geist dort oben in den trauten Räumen,  
ich höre die bekannten Laute tönen,  
erfaßt von immer neuem, heißen Sehnen.

Ihr braunen Freunde, war's für dieses Leben?  
Soll ich euch nimmermehr die Hände geben  
zum Wiedersehen? - Doch nein, ich will sie fallen  
und bestand stille sein! Gott wird es walten!

1733

1758

1774

1824

1861

1864

1900

Nicht nur den Grönländern fiel der Abschied schwer, auch den Missionaren. Bruder Lund fasste es in einem Gedicht zusammen:

### Des Missionars Abschied von Grönland

Die Wogen, die zum öden Strande dringen,  
wenn Winterstürme rauhe Weisen singen,  
des Mondlichts Strahlen in vereisten Kanten  
erglänzen gleich Millionen Diamanten!

Und auch des kargen Sommers spärlich Blühen  
lernt ich der Pracht des Südens vorzuziehen,  
sie wurden mir vertraut als wären's meine,  
die Blumen, Kräuter und bemoosten Steine.

Als ich zum ersten Male kam zu Lande,  
nach langer Meeresfahrt und sah am Strande  
das wirre Felsgestein zu meinen Füßen,  
da schien es mich so fremd und kalt zu grüßen.

Fremd auch die braunen Menschen, die in Scharen  
den Neuling zu beschau'n gekommen waren - ,  
gedenk ich ihrer nun - wie kann's geschehen,  
daß mir noch heut im Auge Tränen stehen.

Ich weiß es gut und hab's seit langen Jahren  
an mir und ihnen wunderbar erfahren:  
Was keine Macht der Erden kann verbinden,  
das muß sich unter'm Kreuz zusammenfinden.

Es war vorbei! Ich lauschte abschiedsmüde,  
zum Mast gelehnt, der Freunde letztem Liede;  
am Strand entlang sah ich sie stehn und winken,  
sah die Posaunen in der Sonne blinken.

Als wir um jene Felsenecke bogen,  
da war die Stätte meinem Blick entzogen,  
und es begannen langsam sich zu breiten  
stets wachsend zwischen uns des Meeres Weiten.

Noch bin ich täglich wachend und in Träumen  
im Geist dort oben in den trauten Räumen,  
ich höre die bekannten Laute tönen,  
erfaßt von immer neuem, heißem Sehnen.

Ihr braunen Freunde, war's für dieses Leben?  
Soll ich euch nimmermehr die Hände geben  
zum Wiederseh'n? - Doch nein, ich will sie falten  
und betend stille sein! Gott wird es walten!



III Spuren bis heute



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERN HUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY



**Musik**




### III. Spuren bis heute

Was ist von den Herrnhutern auf Grönland geblieben? Welche Spuren lassen sich heute noch finden?

In diesem dritten Teil sollen einige Herrnhuter Prägungen gezeigt werden, die bis heute spürbar sind.

Im gegenwärtigen gottesdienstlichen Leben ist der Herrnhuter Einfluss besonders in der Musik zu spüren. Viele Lieder und Melodien wurden von Herrnhutern übersetzt und gedichtet wie beispielsweise von Carl J. Spindler. Sie haben Eingang in das grönländische Gesangbuch gefunden.

Aber auch die Förderung der Musikalität durch Chöre und Bläserchöre ist ein Herrnhuter Erbe. Bis vor einigen Jahren wurden viele Choräle im Gottesdienst selbstverständlich mehrstimmig gesungen.



||| Spuren bis heute



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
HERRNHUTER MISSION SOCIETY IN GERMANY



**Samuel Kleinschmidt**

\* 27.2.1814 in Lichtenau  
† 9.2.1886 in Godthåb





Einen starken Einfluss auf Grönland hatte der eigenwillige Herrnhuter Missionar Samuel Kleinschmidt. Er wurde 1814 als Sohn des Missionars Konrad Kleinschmidt geboren und wuchs in Lichtenau auf. Dort lernte er die grönländische Sprache von den Einheimischen und das Land lieben. Wie alle Missionskinder wurde er zur Erziehung nach Deutschland geschickt, lernte dort Apotheker und arbeitete später auch in der Erziehung in Christiansfeld. 1841 wurde er als Missionar nach Grönland berufen, zunächst nach Lichtenau, später nach Lichtenfels. So groß für ihn die Freude war, wieder auf Grönland zu sein, umso schwieriger gestaltete sich das gemeinschaftliche Leben der Missionare mit ihm. Einerseits war er als Eigenbrödler bekannt, andererseits lehnte er manche der notwendigen Arbeiten ab, so dass es immer wieder Spannungen innerhalb der engen Missionarsgemeinschaft gab. Hinzu kam noch, dass er teilweise die Arbeit der Herrnhuter kritisch betrachtete, besonders den Aspekt der sozialen Kontrolle durch die Kirchenzucht (Ausschluss vom Abendmahl). Hier stellte er sich offen auf die Seite der Grönländer, für deren Selbständigkeit er massiv eintrat. Um die Spannungen

abzubauen, wurde er 1848 in das größere Neuherrnhut berufen. Hier entfaltete er oft in Zusammenarbeit mit den Dänen ein neues pädagogisches Konzept für die Gehilfenausbildung. Daneben widmete er sich intensiv der grönländischen Sprache und entwickelte eine völlig neuartige Grammatik, die von der Grundstruktur bis heute prägend ist. Auch die Bibelübersetzung seines Vaters überarbeitete er kritisch und in der Diskussion mit den dänischen Theologen. Die Herrnhuter Missionare waren theologisch nicht so geschult wie die studierten dänischen Pfarrer.

Als er 1858 nach Europa zurückbeordert wurde, verweigerte er den Ruf, zog nach Godthåb und stellte sich in den Dienst der dänischen Kirche. Dort arbeitete er wie bisher auf den sprachlichen und pädagogischen Feldern. Mit seiner dickköpfigen Art hat er manche vor den Kopf gestoßen, aber auch viele wichtige Entwicklungen zur Selbständigkeit der Grönländer angestoßen. Ohne ihn sähe das Land heute anders aus.



Spuren bis heute

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
HERRNHUTER MISSIONS SOCIETY IN GERMANY



**Samuel Kleinschmidts  
Laternenpfahl in Nuuk**



Trotz der Trennung von der Herrnhuter Missionsarbeit blieb er im Herzen der Herrnhuter Art verbunden. Sehr oft ging er von Godthåb zu den Versammlungen nach Neuherrnhut. Damit er im Dunkeln auch den Weg über die Anhöhe fand, hing er auf dem Hinweg an der höchsten Stelle eine Laterne auf, die ihm auf dem Rückweg den Weg weisen sollte. Dieser Laternenpfahl ist heute zu einer wichtigen Erinnerungsstelle für Samuel Kleinschmidt geworden, die mit einer Tafel markiert ist.





Auch auf Briefmarken ist das Herrnhuter Erbe auf Grönland festgehalten. So gab es im Jahr 1964 eine Marke für den großen grönländischen Sprachmeister Samuel Kleinschmidt (links). Auf einer anderen Marke wurde 1983 ein Herrnhuter Bläserchor verewigt, um den musikalischen Einfluss der Herrnhuter zu würdigen (oben rechts).

Auch in Oberdorla, der Geburtsstadt seines Vaters Konrad, wurde mit einem Sonderstempel an Samuel Kleinschmidt erinnert.



Spuren bis heute

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY



**Herrnhuter  
Straßennamen in Nuuk**



Einige Straßennamen in Nuuk tragen Herrnhuter Namen und erinnern an diese Vergangenheit.

Samuel Kleinschmidtip Aqqutaa – Samuel Kleinschmidt Weg

Noorlernut – nördliche Herrnhutstraße



Spuren bis heute

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY

**Historische Gebäude  
in Nuuk**



Daneben gibt es Häuser wie der Gebäudekomplex von Neuherrnhut in Nuuk, die an das Herrnhuter Erbe erinnern. Sie werden bewusst gepflegt.



Spuren bis heute

HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE  
WORLDWIDE MISSION SOCIETY IN GERMANY

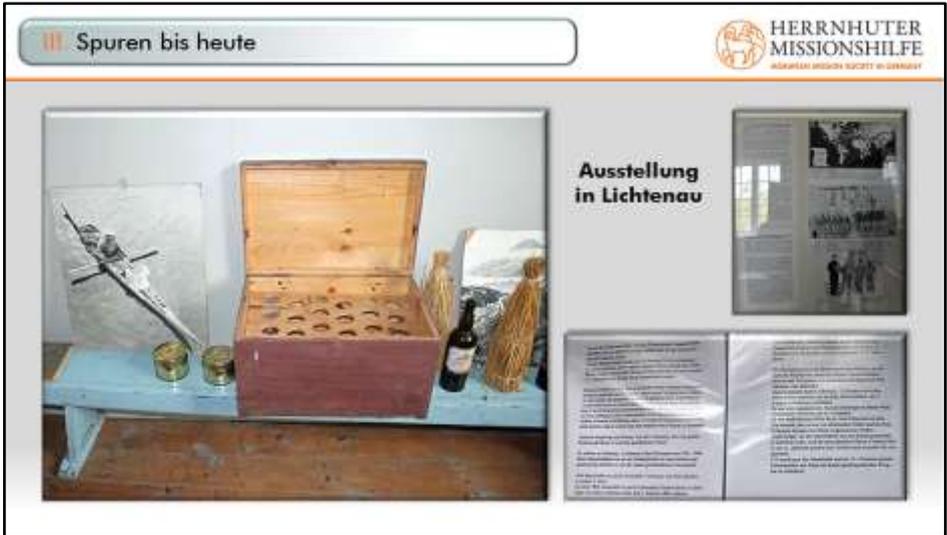


**Gedenkstein in  
Lichtenau**



In Lichtenau erinnert ein Gedenkstein mit den Namen sämtlicher Missionare und dänischen Pfarrer an die Herrnhuter Zeit. Hier ist auch Samuel Kleinschmidt erwähnt, der kurze Zeit an diesem Ort gearbeitet hat.





In der Sakristei der Lichtenauer Kirche gibt es eine kleine Ausstellung, die sich mit der Herrnhuter Zeit beschäftigt. Neben einigen Objekten wie der Kiste mit den Abendmahlsgeräten informieren Wandtafeln über die Herrnhuter Brüdergemeine, die den Ort gegründet und geprägt hat, und ihre Wurzeln.





Auf den Gottesacker in Lichtenfels weist ein Schild hin, obwohl hier nur sehr wenige Touristen anlanden, um den ehemaligen Ort zu besichtigen.



**Wiederaufbau und  
Ausstellung in Umanak**

Auch in Umanak wurde zur Erinnerung und zur Stärkung des kulturellen Gedächtnisses das Missionshaus teilweise wieder aufgebaut. Die Ausstellung beleuchtet die Geschichte dieses Ortes.



||| Spuren bis heute



**HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE**  
WIRTSCHAFTLICHE MISSIONEN NÜRDTZ IN GRÖNLAND



**Grönländer und  
Grönländerinnen  
heute**







Wer sind eigentlich die Grönländerinnen und Grönländer heute?

Die Menschen, die heute auf Grönland leben, sind ein buntes Völkergemisch. Sicherlich sind die Inuit die prägende Gruppe, aber es gibt mehr und mehr Mischlinge (wie auch in anderen Teilen der Welt). Daneben arbeiten eine Reihe Ausländer, vor allem Dänen, auf Grönland.

Wie viele andere Länder hat Grönland das Problem, dass es selbst viele qualifizierte Berufe nicht ausbilden kann. Wer ein Studium im Ausland absolviert hat, kehrt häufig nicht mehr zurück, da die Lebensbedingungen beispielsweise in Europa deutlich besser sind. So muss immer wieder dänisches Fachpersonal eingeflogen werden, das dann auch wichtige Entscheidungen trifft.





Grönland befindet sich auf dem Weg in die Moderne. Durch Telefon und Internet ist Grönland der Weltgemeinschaft näher gekommen. Die ehemals sehr isolierte Lage in der Welt bricht auf. Dieser Umwälzungsprozess hat gesellschaftlich enorme Auswirkungen. Während es in der älteren Generation noch viele traditionelle Berufe wie Fischer oder Robbenjäger gibt, wächst die Generation spätestens seit der Jahrhundertwende mit Internet, Handy und englischer Sprache auf. Entwicklungsaufgaben oder Computerprogrammierung können genauso gut in Grönland erfolgen wie in Berlin oder Singapur. Das sind Chancen, die allerdings nur gut ausgebildete Menschen ergreifen können.

Aus diesen Gründen ziehen immer mehr Menschen in die städtischen Regionen, um am gesellschaftlichen modernen Leben teilzunehmen. Die Dörfer und Siedlungen veröden. Die ehemals angesehenen Berufe wie Fänger werden marginalisiert und haben ihre Stellung eingebüßt. Das führte und führt zu einer Reihe von sozialen Problemen, zu Alkoholismus,

Drogenmissbrauch und auseinanderbrechenden Familienverhältnissen. 🖐️

Spuren bis heute

HERRNHUTER MISSIONSHILFE  
HERRNHUTER MISSIONS SOCIETY IN GERMANY

zwischen Tradition und Moderne



Heute allerdings gibt es eine Reihe neuer Hoffungszeichen auf Grönland. Im Süden und Westen können durch Gewächshäuser viele Gemüsearten angebaut werden (wie links oben zu sehen ist). Der Tourismus ist eine stetig steigende Einnahmequelle (unten links). Daneben gibt es berechtigte Hoffnung auf Bodenschätze und Öl.

Aber auch das traditionelle Leben ist immer wieder zu sehen. Das ungewohnte Straßenschild in Ilulissat macht auf Hundeschlitten aufmerksam (oben rechts) oder zum trockenen aufgehängte Robben in den Dörfern.



|||
Spuren bis heute



HERRNHUTER  
MISSIONSHILFE

WIRTSCHAFTLICHE MISSIONEN NORDIC IN GRÖNLAND



Grönland

- Auf dem Weg in die Moderne
- Zunehmendes Geschichtsbewusstsein











Heute entwickelt sich eine Rückbesinnung auf die eigene Geschichte. So gibt es beispielsweise ein Freilichtmuseum in Sisimiut (unten zweites Bild von links), es werden historische Gebäude gewürdigt und erhalten wie beispielsweise Lichtenau (unten zweites Bild von rechts) oder die Wikingerruinen von Hvalsey (oben rechts). Die eigene Inuitkultur wird erhalten, indem in vielen Orten traditionelle Winterhäuser nachgebaut werden, um der nachfolgenden Generation das frühere Leben anschaulich zu machen (links oben). Wichtige Personen für die Geschichte Grönlands werden durch Monumente geehrt: Leif Eriksen in Brattahlid (rechts unten) oder Hans Egede in Nuuk (links unten).

Die Herrnhuter sind ein geschätzter Stein in diesem historischen Bild Grönlands.





## **Herrnhuter Spuren auf Grönland**

*Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





The screenshot displays the website for Herrnhuter Missionshilfe. At the top right is the logo with the text "HERRNHUTER MISSIONSHILFE" and "WELTWELT MISSIONS HILFE IN DEUTSCHLAND". Below the logo, there are several images: a stack of "weltweit" magazines, a small flyer, and a larger brochure titled "Hilft Euch das Handeln?". On the right side, under the heading "Unser Angebot", there is a vertical list of services: "Weltweit verbunden", "Medien", "Newsletter", "Vorträge", and "Reisen". At the bottom, there are two light blue boxes containing contact details.

**Herrnhuter Missionshilfe**  
 Badwiesen 6  
 73087 Bad Boll  
 071 64/ 94 21-0  
[www.herrnhuter-missionshilfe.de](http://www.herrnhuter-missionshilfe.de)

**Herrnhuter Missionshilfe e.V.**  
 Konto 0 415 103  
 bei EKK (BLZ 600 606 06)

**Herrnhuter Missionshilfe e.V.**  
**IBAN: DE25 5206 0410 0000 4151 03**

**[www.herrnhuter-missionshilfe.de](http://www.herrnhuter-missionshilfe.de)**